

Wenn die Blutgerinnung versagt

BERLIN – Unter den Krankheiten des Blutgerinnungssystems macht die Hämophilie die häufigste schwere Gerinnungsstörung aus. Etwa 10.000 Menschen in Deutschland leiden an Hämophilie. In ihrem Blut fehlt ein Eiweiß, das für die Gerinnung notwendig ist. Um die Erbkrankheit richtig behandeln zu können, müssen Mediziner die Art der Gerinnungsstörung genau bestimmen. Zum Welttag der Hämophilie am 17. April 2020 informiert das IPF darüber, wie Bluttests bei der Diagnose helfen.

Gerinnungsfaktoren zeigen Hämophilie an

Insgesamt 13 sogenannte Gerinnungsfaktoren steuern die Blutgerinnung. Sie werden mit den Ziffern I bis XIII bezeichnet. Um die Art der Erkrankung zu bestimmen, lassen Ärzte im Labor feststellen, welcher der Gerinnungsfaktoren betroffen ist. Etwa 85 Prozent aller Menschen mit Hämophilie leiden an Hämophilie A. Bei diesen Patienten löst ein Faktor VIII-Mangel die Erkrankung aus. Bei Hämophilie B fehlt es am Gerinnungsfaktor IX. Beide Gerinnungsstörungen werden über Fehler auf dem X-Chromosom vererbt. Darum treffen sie überwiegend Jungen und Männer: Ihnen fehlt ein zweites, gesundes X-Chromosom, das den Fehler ausgleichen könnte. Mit Medikamenten können Patienten die Blutgerinnung stabilisieren.

Gerinnungsstörungen in der Schwangerschaft kontrollieren

Anders als Hämophilie trifft das von-Willebrand-Syndrom beide Geschlechter. Es tritt hierzulande bei bis zu einem Prozent aller Männer und Frauen auf. Hinweise auf das Syndrom geben starke und vermehrte Blutungen nach Operationen, häufige Blutungen an Schleimhäuten und bei Frauen zudem besonders starke, lang anhaltende Monatsblutungen. Bei betroffenen Frauen mit Kinderwunsch sollten die Gerinnungswerte vor der Entbindung regelmäßig kontrolliert werden. Besondere Aufmerksamkeit braucht es auch nach der Geburt: Die Konzentration des Gerinnungsfaktors sinkt nach der Entbindung oft rapide ab, so dass es fünf bis zehn Tage später zu schweren Nachblutungen kommen kann.

Weitere Informationen enthalten die IPF-Faltblätter „Thrombose und Thrombophilie“ und „Blutgerinnung in der Schwangerschaft“. Sie können online kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden. Weitere Bestellmöglichkeit: Postfach 12 44, 63552 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

14.04.2020

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline